

VATIKANBANK

Falscher Monsignore

Das Istituto per le Opere di Religione (IOR), hierzulande besser bekannt als Vatikanbank, hat am 26. Juli bei der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth Strafanzeige wegen des Verdachts des Betrugs und der Urkundenfälschung gegen Unbekannt gestellt. Hintergrund des Verfahrens mit dem Aktenzeichen 412/UJs 117289/13: Im Herbst 2010 soll ein Geistlicher mit dem Namen Monsignore Kamper angeblich mehrere Geschäftsleute um jeweils Hunderttausende Euro geprellt haben. Die Masche war dabei offenbar stets die gleiche. Der vermeintliche Monsignore soll angeboten haben, Kredite in Millionenhöhe zu günstigen Konditionen über das IOR zu vermitteln. Dafür mussten die Kreditnehmer eine sogenannte Partnersonderzahlung an den angeblichen Kirchenmann entrichten – und zwar in bar bei Treffen in Luxemburg. Den versprochenen Kredit haben die Geschäftsleute jedoch nie erhalten. Der angebliche Darlehensvertrag entpuppte sich als plumpe Fälschung. Ein Monsignore Kamper sei im Vatikan unbekannt, heißt es bei der Bank, die unter ihrem neuen Direktor Ernst von Freyberg gerade daran arbeitet, ihren durch zahlreiche Skandale belasteten Ruf wiederherzustellen.



Vatikanbank

ERIC VANDEVILLE / ABACA PRESS / ACTION PRESS

KRANKENKASSEN

Kürzen bei der Vorsorge

Krankheiten vorbeugen, bevor sie den Körper schwächen – dieses Credo predigen die gesetzlichen Krankenkassen. Sie selbst nehmen es mit der Prävention allerdings nicht so ernst. Von 2008 bis 2012 kürzten sie die Ausgaben für Anti-Stress-Maßnahmen und Gesundheitsförderung um 30 Prozent auf durchschnittlich 3,41 Euro pro Versi-



Rückentraining

JOCHEN TACK

cherten und Jahr. Damit lagen sie nur noch knapp über der gesetzlichen Richtmarke von 2,94 Euro. Von den Kürzungen betroffen seien vor allem „Individualmaßnahmen (Kurse)“ für die Versicherten, heißt es in einem internen Vermerk des Gesundheitsministeriums. Dazu zählen etwa Wirbelsäulengymnastik oder Burnout-Prävention. Die Zahlen sind politisch brisant. Nach dem geplanten Präventionsgesetz sollen die Kassen künftig eigentlich mehr Geld ausgeben, um Krankheiten zu vermeiden.



Abercrombie-Models

STEPHAN WALLOCHA / ACTION PRESS

MODE

Klagen gegen Abercrombie & Fitch

Die amerikanische Modekette Abercrombie & Fitch muss sich in Deutschland auf zahlreiche Rechtsstreitigkeiten einstellen. Das Unternehmen, zu dem auch die Lifestyle-Marke Hollister gehört, hatte in Hamburg 37 Mitarbeitern eine Änderungskündigung zugestellt. 30 von ihnen setzen sich juristisch zur Wehr. Eine Güteverhandlung scheiterte am vergangenen Freitag. Hintergrund des Konflikts ist, dass Abercrombie & Fitch seine Nachtschicht faktisch abgeschafft hat. Bis vor kurzem wurden die Läden von 21 Uhr an bis spätestens morgens sechs Uhr mit neuer Ware ausgestattet. In dieser Zeit erhielten die Mitarbeiter 25 Prozent Nachtzuschlag. Überstunden wurden mit 60 Prozent Zuschlag bezahlt. Künftig sollen diese Arbeiten zwischen vier Uhr und neun Uhr morgens und damit na-

hezu ohne Zuschläge erledigt werden. „Das ist eine arbeitsrechtliche Sanierung“, sagt der Anwalt der Klagenden, Heiko Hecht, der Abercrombie & Fitch zudem vorwirft, gegen geltendes Recht zu verstoßen. Schon bei mehr als fünf Kündigungen handle es sich um Massenentlassungen. Sie hätten der Bundesagentur für Arbeit angezeigt werden müssen, was wohl unterblieben ist. Abercrombie & Fitch geriet jüngst mehrfach in die Schlagzeilen. In deutschen Hollister-Geschäften wurden Mitarbeiter von Sicherheitspersonal bis zur Toilette begleitet, es gab Leibesvisitationen und Diskriminierungsvorfälle. Außerdem bleiben zunehmend Kunden fern, im zweiten Quartal 2013 sank der Gewinn um ein Drittel auf 11,4 Millionen Dollar, die Aktie stürzte um fast 20 Prozent ab.